

XV/1988

7

Otto KRONSTEINER (Salzburg)

ZUR LITERATURSPRACHE DER KIEWER RUS'

Die vielen Diskussionen in letzter Zeit - was eigentlich *Altbulgarisch* oder *Altrussisch* sei; ob die Literatursprache der Kiewer Rus' *Altbulgarisch* mit *altrussischen* oder *Altrussisch* mit *altbulgarischen* Einflüssen sei -, diese Diskussionen haben eindeutig gezeigt, daß es sich nicht um einen Nationalstreit zwischen Russen und Bulgaren handelt (die sowjetischen Ukrainer haben sich an der Diskussion nicht beteiligt!), sondern um eine Frage von allgemein linguistischem Interesse: nämlich darum, wie *Altsprachen* (die ja einmal keine *Altsprachen* waren) heute zu bezeichnen seien, und darum, welche Bedeutung eine solche *Altsprache* in der Geschichte der slawischen und europäischen Kultur hat.

Mit Verwunderung stellt man fest, daß die Argumentation auf bulgarischer Seite im allgemeinen sachlich ist, während sie auf russischer Seite überwiegend pathetisch, unlogisch und gekränkt ist, und gewöhnlich mit der naiven Feststellung endet, dies sei schließlich eine *russische* Angelegenheit, kurz, etwas *Eigenartiges*, das nur ein Russe verstehen könne. Dies war besonders im heurigen Jahr, dem Millennium der Taufe des Kiewer Fürsten Vladimir (nicht der Taufe Rußlands!) oftmals zu lesen und zu hören. Ich erlaube mir die Bemerkung, daß es im Jahr 988 kein Rußland gab, und daß Kiew heute die Hauptstadt der *Ukrainischen* Republik und nicht Rußlands ist.

Ebenfalls mit Verwunderung muß man feststellen, daß manche einer heute kleinen Nation nicht gönnen, in der Geschichte einmal groß gewesen zu sein, und offenbar glauben, daß eine heute große Nation schon immer groß gewesen sein muß und auch das Recht hat, in der Geschichte, also rückwirkend, sich alles anzueignen.

Da wir diese Fragen an vielen Universitäten diskutiert haben, insbesondere bei den Salzburger Slawistengesprächen, werde ich hier nur die wichtigsten Ergebnisse zusammenfassen. Zunächst zur Terminologie:

1) *ALTBULGARISCH* ist keine "allgemein-slawische" Schriftsprache ohne geographische Heimat. *Altbulgarisch* ist keine Kunstsprache wie Esperanto, die von einer Person "erfunden" wurde. *Altbulgarisch* ist jene konkrete Sprache, die im 9. und 10. Jh. in einem konkreten geographischen und politischen Raum unter Mitwirkung historisch bekannter Persönlichkeiten auf *altkirchenslawischer* Grundlage entstanden ist. Diese Sprache wurde nach dem Reichstag von Preslav (893) *Reichssprache* des Bulgarischen Reiches und somit erstmals in der Geschichte Europas offizielle Staatssprache eines Staates und einer neu entstandenen Ethnie.

2) *ALTKIRCHENSLAWISCH* dagegen ist kein Synonym für *altbulgarisch*, sondern ein Oberbegriff für jene romanisierten slawischen Regiolekte, die seit dem 6. Jh. auf dem Gebiet des ehemaligen Imperium Romanum mündlich u n d s c h r i f t l i c h in der Glaubensunterweisung und beim Gottesdienst verwendet wurden. Der bulgarische Mönch Chrabār berichtet darüber. Dieses *Altkirchenslawisch* wurde mit lateinischen und griechischen Buchstaben (*bezo ustroenia*) geschrieben.

Die Sprache der *Bibel-Übersetzung* Kyrills und Methods ist ein Gemisch aus dem in Solun/Saloniki üblichen *Altkirchenslawisch*, das sprachgeographisch ein bulgarischer Regiolekt ist, und dem in Pannonien üblichen *Altkirchenslawisch*, dessen sprachgeographische Grundlage die Regiolekte Karantaniens und Pannoniens (Moosburg, Morava) sind. Es ist anzunehmen, daß in dieses *Altkirchenslawisch* Karantaniens und Pannoniens bereits v o r der Ankunft Kyrills und Methods Teile der Bibel übersetzt wurden, wie die Bemerkung über die zwei *Skoropisci* in der Method-Vita erkennen läßt. Ich erinnere daran, daß *Salzburg* in Pannonien schon 100 Jahre vor Kyrill und Method die slawische Bevölkerung missioniert und ein Christentum aufgebaut hat. Spuren dieses pannonischen *Altkirchenslawisch* finden sich in altbulgarischen Handschriften und werden als "Moravismen" (*Morava* liegt in Pannonien!) bezeichnet. Korrekter freilich wäre der Terminus *Pannonismen*. Vorherrschend in der kyrillo-methodianischen Bibel-Übersetzung ist sicher das *Soluner* *Altkirchenslawisch* bzw. der *Soluner* Regiolekt, also *Bulgarisch* in dem Sinn als Solun sprach-

geographisch dem Dialektkontinuum der bulgarischen Rodopendialekte angehörte. Da die Originale dieser Bibel-Übersetzung wahrscheinlich alle verloren gingen (gemäß den Viten verblieben in Rom beim Papst das *Evangelium*, in Konstantinopel beim Kaiser anlässlich des letzten Method-Besuchs *slawische Bücher*), mußte in Bulgarien unter Boris und Simeon von den geflohenen Method-Schülern alles neu (aus dem Gedächtnis) aufgeschrieben, bzw. auch neu übersetzt werden, da die Schüler ja "halbnackt" und ohne Handschriften geflohen waren. Diese in Bulgarien entstandene Bibelfassung ist daher *altbulgarisch* im genannten Sinn. Möglicherweise wurden auch in Bulgarien schon vor der Ankunft der Method-Schüler Teile der Bibel übersetzt. Die damals in Bulgarien entstandene *Bibel* (die im wesentlichen auf Kyrill und Method zurückgeht) ist zumindest teilweise in Handschriften aus Bulgarien (*Psalterium Sinaiticum*, *Codex Aesemianus*, *Codex Marianus*, *Codex Zographensis*, *Savvina kniga*) überliefert. Diese bulgarische Fassung ist textologisch der *Archety p* (sozusagen der *Reichstext*) der tausenden späteren Abschriften in Bulgarien selbst, in Serbien und in der Rus'. In Rußland wurde bis zur teilweisen Neuübersetzung durch den Novgoroder Erzbischof Gennadij, also bis Ende des 15. Jh., keine neue Bibel-Übersetzung gemacht. Da die *Bibel* das wichtigste Buch des mittelalterlichen Schrifttums ist, hatte ihre Sprache auch wesentlichen Einfluß auf die *Sprachnorm*. Schließlich lernte man im Mittelalter anhand des Psalters lesen und schreiben, also *die Sprache*, in der der Psalter abgefaßt war, nämlich *Altbulgarisch*.

Die im 9. und 10. Jh. in Bulgarien entstandene Schriftsprache beruht sprachgeographisch auf *bulgarischen* Regiolekten mit altkirchenslawischen Elementen aus anderen Regionen und diversen Übersetzungsinterferenzen. Übrigens gab es ebenso wie in Solun und Pannonien auch in Bulgarien (das ja schon 865 offiziell das Christentum annahm; man beachte auch die römische Mission von 866-870!) ein *Altkirchenslawisch* im genannten Sinn. Diese Sprache (Eigenbenennung: *ꙗзыко словѣнскыи*) wird als offizielle Reichssprache allmählich auch für die dem byzantinischen Patriarchen unterstehenden Gebiete *die slawische Schriftsprache* schlechthin.

Die *A u s b r e i t u n g* : Nach dem politischen Scheitern der kyrillo-methodianischen Mission verblieb das Gebiet westlich der Linie *Sirmium - Scodra* dem *lateinischen* Kulturkreis (lateinische Schrift, Latein als Kirchen- und Verwaltungssprache). Das glagolitische Schrifttum in Kroatien war nur von kleinräumiger Bedeutung und existierte neben oder unter dem lateinischen. Das Gebiet *östlich* dieser Linie, die übrigens schon Westrom von Ostrom trennte und bis heute eine bedeutende europäische Kulturisoglosse ist, - östlich dieser Linie breitete sich das *Altbulgarische* mit dem dynamischen Zentrum *Pliska - Preslav - Ravna* aus. Die in Staat und Kirche verwendete Schriftsprache Bulgariens wurde auch im byzantinischen 'Außenamt' (und natürlich auch im Patriarchat) als *Verhandlungs-* und *Vertragssprache* im Verkehr mit Slawen verwendet. Dort waren griechisch gebildete Beamte und Geistliche aus den *griechisch-bulgarisch* zweisprachigen Gebieten tätig. Die von Nestor s.a. 912 und 945 erwähnten Staatsverträge mit der Rus' wurden wahrscheinlich auf griechisch u n d in dieser Sprache abgefaßt. Auch Kaiser Konstantin Porphyrogenetos zitiert (950) die Orts- und Personennamen der Rus' in phonetisch *altbulgarischer* Form.

Diese im Süden der Rus' verbreitete Schriftsprache dürfte schon längere Zeit vor der Taufe Vladimirs, also vor 988, in Kiew bekannt gewesen sein: zunächst als *Verhandlungssprache* bei den häufigen Verhandlungen der Rus' mit Byzanz/Carigrad, da ja wohl niemand in Konstantinopel *ostslawisch* oder *skandinavisch* sprach; - dann durch Kaufleute und Händler, die bei ihren Besuchen in Bulgarien die in dieser Sprache abgefaßten (und schön illuminierten) Handschriften bewundern konnten; - und schließlich durch die Migrationen, die die bulgarisch-byzantinischen Kriege auslösten. Nach den Siegen der byzantinischen Kaiser (wie z.B. auch nach dem des "Bulgaroktonos" 1014) sind viele (übrigens schon christliche) Bulgaren nach Norden geflüchtet. Der Kiewer Fürst *Svjatoslav* hat sich im Verlauf von Kriegszügen fast ein Jahr lang (971) in Derestär/Silistra aufgehalten und ist dabei sicher mit dem altbulgarischen Schrifttum (und Christentum) bekannt geworden.

Es ist anzunehmen, daß bei der Zerstörung von *Preslav* (972) der byzantinische Kaiser die gesamte *Zarenbibliothek* raubte

und nach Byzanz mitnahm. Möglicherweise schenkte er sie anlässlich der Taufe dem Kiewer Fürsten Vladimir. In jedem Fall hatte die Taufe Vladimirs (988) zur Folge, daß die *altbulgarische* Schriftsprache offiziell in Kiew eingeführt wurde. Es war dies eine staatspolitisch vernünftige Lösung, und durchaus naheliegend. Zum Ausbau des Christentums brauchte man *slawische* Texte. Das weithin bekannte *Altbulgarisch*, in das alle nötigen Texte bereits übersetzt waren, bot sich ganz natürlich an. Die slawische Bevölkerung der Rus' hatte (im Gegensatz zur Meinung ISSATSCHENKOs) keine besondere Mühe, diese Sprache zu verstehen. Es kommt hinzu, daß durch die neue Schriftsprache beide Elemente der Rus', die *normannische* Führungsschicht und die *slawische* Bevölkerung (ähnlich wie vorher in Bulgarien die protobulgarische und slawische) zu einer neuen Ethnie verschmolzen, die sich mit dem Christentum und seiner Sprache identifizierte, was Nestor formuliert: *Rusokyiazyk i slověnskiji edno estv*, d.h. die Sprache der Rus'/Normannen und der Slawen ist (nunmehr) dieselbe.

Alle Informationen, die wir über die Schriftsprache der Kiewer Rus' haben, besagen, daß in Kiew die *altbulgarischen* Texte (an erster Stelle natürlich die altbulgarische *Bibel*) abgeschrieben und verwendet wurden. Es gibt nicht den geringsten Hinweis, daß vorher eine andere, auf *ostslawischen* Regiolekten beruhende Schriftsprache üblich gewesen wäre, oder daß in Kiew die Bibel neu aus dem Griechischen in irgendeinen ostslawischen Regiolekt übersetzt worden wäre. Nestor berichtet: (*Jaroslav*) *sobra pisec̃ mnogy <i prekladaše> otv grekv <na slověnskoe pismo> i spisaša knigy mnogy*. Dieser Satz bedeutet sinngemäß: Jaroslav versammelte viele Schreiber von den Griechen (= aus dem byzantinischen Reich) und diese schrieben viele Bücher ab. Man kann nicht *otv grekv* als 'aus dem Griechischen' übersetzen und daraus ableiten, daß in Kiew aus dem Griechischen ins Ostslawische (vulgo *Altrussisch*) übersetzt wurde. Zunächst wurden nur *altbulgarische* Handschriften kopiert, sonst nichts!

In diesem Zusammenhang ist zu beachten, warum Nestor immer nur von *Griechen* und nicht von Bulgaren oder 'Südslawen' spricht. Dies erklärt sich leicht, wurde aber meist falsch interpretiert. Es ist bei diesen *Griechen* Sprache und Herkunft zu unterscheiden. Da es zur Zeit Nestors den Bulgarischen Staat nicht mehr gab (er

war Teil des byzantinischen Reiches), wurden alle, die von dort kamen, als *Griechen* bezeichnet. Weder war Maksim Grek ein Grieche, noch auch viele andere Mönche, Bischöfe und Metropoliten, die als solche bezeichnet wurden. *Oto greko* bedeutete 'aus dem byzantinischen Reich', zu dem eben auch Bulgarien gehörte. Die sogenannten *Griechen* waren also keine Griechen im sprachlichen Sinn. Die im sprachlichen Sinn *griechischen* Geistlichen konnten nicht slawisch und wären nicht in der Lage gewesen, (aus dem Griechischen) ins *Slawische* (Altbulgarisch, Ostslawisch) zu übersetzen. Nur die *zweisprachigen*, überwiegend aus dem bulgarischen Sprachgebiet stammenden Slawen waren dazu in der Lage. Die griechischen Patriarchen schickten sehr bewußt (wie schon zuvor Kyrill und Method!) solche zweisprachige Geistliche in slawische Länder. Griechen, die nur griechisch sprachen, hätten ihre seelsorglichen Pflichten nicht ausüben können, da niemand sie verstanden hätte. Die *zweisprachigen* Geistlichen jedoch beherrschten neben Griechisch ihren slawischen Dialekt und *Altbulgarisch*, hatten aber sicher nicht die Absicht, aus dem Griechischen in einen ihnen unbekanntem *ostslawischen* Regiolekt zu übersetzen, da die einzige slawische Schriftsprache mit Autorität eben das ihnen vertraute und in Byzanz sanktionierte *Altbulgarisch* war, das man auch in der Rus' mühelos verstand.

Wenn nun im Verlauf der Jahrhunderte neben den Bibel-Ab-schriften, die im wesentlichen unverändert blieben, auch bisher unübersetzte Literatur (Predigten, Väterbücher, Chroniken usf.) aus dem Griechischen neu übersetzt wurde, so kamen dafür hauptsächlich diese zweisprachigen *Griechen/Bulgaren* in Frage. Wer von den Ostslawen konnte denn Griechisch?

Es ist eine der absurdesten Ideen, die man in der Diskussion um die Ausbreitung des Altbulgarischen lesen kann, daß es in der Kiewer Rus' für verschiedene literarische "Gattungen" (gemeint ist wohl der Inhalt) verschiedene *Literatursprachen* gegeben hätte: *e i n e* für die Bibel, *a n d e r e* für andere Texte. Diese weltfremde Ansicht hat ein terminologisches Chaos ausgelöst (*altrussisch, altslawisch, kirchenslawisch, russisch-kirchenslawisch, russisch-kirchenslawische Redaktion, vysokij jazykovoju variant drevnerusskogo jazyka, obščeslavjanskij, obščij polidialektnyj literaturnopis'bemennyj jazyk, knižno-cerkovnyj, knižnoslavjanskij* usf.). Es gibt keine Sprache der

Welt mit so vielen und so sinnlosen Namen. Auch die sogenannten *Redaktionen* sind ein Phantom. Da es weder eine *russische* noch eine *ostslawische* Sprachnorm oder Literatursprache überhaupt gab, ist der Ausdruck "russische Redaktion" oder "Russifizierung" im Hinblick auf einen altbulgarischen Text der Rus' des 11., 12. oder 13. Jh. einfach unsinnig. Diese sogenannten *Redaktionen* wurden nicht planmäßig oder bewußt, also nicht mit Absicht, gemacht. Es sind zufällige Abweichungen von der *altbulgarischen* Norm unter dem Einfluß des jeweiligen Regiolekts des Schreibers oder Diktierenden. So wie im Bereich der lateinischen Schriftsprache das Latein verschieden ausgesprochen wurde, so wurde auch das *Altbulgarische* in Rußland anders ausgesprochen als in Bulgarien oder Serbien, was naturgemäß die Schreibweise (vulgo *Orthographie*) beeinflusste. Diese tausende Studien über die Phonetik bzw. *Orthographie* rußländischer Handschriften gehen völlig am Wesen der Sprache der Texte vorbei.

Nehmen wir ein konkretes Beispiel. Der Text des Johannes-Evangeliums ist von der ältesten Handschrift bis ins 15. Jh., von "orthographischen" Varianten abgesehen, in allen überlieferten Handschriften völlig identisch, nämlich:

*Iskoni bě slovo i slovo bě otv boga
i bogv bě slovo. Se bě iskoni otv boga.
Veě tĕmb byšĕ i bezv nego ničtože ne bystv
eže bystv.*

Ähnlich verhält es sich mit den bisher nur wenig beachteten *In s c h r i f t e n*. Abgesehen von der "Orthographie" und der Form der Buchstaben gibt es von Solun bis Novgorod kaum sprachliche Unterschiede. Wir können eine Inschrift wie z.B. *Vv imę otea i syna i svętago ducha ...* nicht in Bulgarien als *altbulgarisch* und dieselbe in Rußland als *altrussisch* bezeichnen, genauso wie eine lateinische Inschrift in Frankreich nicht 'altfranzösisch' und in Italien 'altitalienisch' benannt wird.

Die zahlreichen sogenannten *Argumente*, die in letzter Zeit gegen die Ausbreitung der altbulgarischen Sprache in der Rus' vorgebracht wurden, haben auf russischer Seite eines gemeinsam: man versucht mit linguistischen Argumenten nachzuweisen, daß die Sprache der überlieferten Texte *i h r e* (= der Russen)

e i g e n e Sprache war. Sieht man vom irreführenden Terminus *altrussisch* ab (das Wort *russisch* hatte damals eine völlig andere Bedeutung, nämlich *skandinavisch, normannisch*) und auch von der romantisch-naiven Vorstellung, daß alles *eigenständig/samobytnyj* sei, - dann gibt es tatsächlich ein Argument für die Ansicht, daß die Ostslawen Kiews, Novgorods u.a. diese Sprache für ihre *eigene* hielten, allerdings kein linguistisches, sondern ein kulturhistorisches oder sprachsoziologisches. Es besteht nicht der geringste Zweifel, daß die slawischen Christen der Rus' die Sprache, die sie jeden Sonntag in der Kirche hörten - die zwar nicht identisch mit ihrer eigenen Sprechsprache war - als i h r e Sprache empfanden und sich mit ihr identifizierten. Ich bin überzeugt, daß noch im 19. Jh. vielen russischen Bauern die altertümliche Sprache der Kirche viel vertrauter war als die Sprache der russischen Literatur. Dies ist allerdings keine typisch russische Erscheinung, sondern vielen Europäern aus ihrer Sprachwelt bestens vertraut.

So gesehen ist die *Ausbreitung* der altbulgarischen Sprache - so evident sie in der Realität auch ist - durch eine Anzahl terminologischer Unklarheiten und fehlerhafter, z.T. recht naiver Interpretationen von vielen Slawisten bis heute noch gar nicht erkannt worden. Es ist dies ein wissenschaftshistorisch interessantes Phänomen. Es gereicht der Slawistik aber nicht zur Ehre, wenn man Gefühle nicht von sprachwissenschaftlicher Deduktion unterscheidet. Zwischen dem Sprachgefühl eines slawischen Bauern der Kiewer Rus' und den wissenschaftlichen Methoden der Slawistik des 20. Jh. sollte doch ein kleiner Unterschied sein! Der Stand der Diskussion zeigt, daß die Zeit reif ist. Auch die Slawistik benötigt endlich eine *Perestrojka*.

Ото КРОНЦАЛНЕР (Залибург)

ПО ВЪПРОСА ЗА ЛИТЕРАТУРНИЯ ЕЗИК В КИЕВСКА РУС

Дискусиите в последно време по въпроса, какъв език всъщност е *старобългарски* и какъв *староруски*, - и дали литературният език в Киевска Рус е *старобългарски* със *староруски* елементи или *староруски* със *старобългарски* елементи, - тези дискусии ясно показват, че не става дума за национален спор между българи и руснаци, а за нещо с общ лингвистичен характер, а именно за проблема *стар език* (който някога не беше стар), как трябва да го наричаме днес и какво значение има този стар език за историята на славянската и европейската култура.

С учудване констатираме, че аргументацията от българска страна е - общо взето - реална, обективна, докато пък от руска страна е предимно патетична, нелогична и обидна, и обикновено се завършва с наивната констатация, че това е в края на краищата *руска* работа, накратко нещо *своеобразно*, което само руснаците могат да разберат. Особено през годината на милениума на покръстването на Киевския княз Владимир (не на Московска Русия!) често се излагаха такива възгледи. Позволявам си бележката, че през 988 г. не е имало *Русия* (в днешния смисъл) и че Киев е днес столицата на *Украинската* Република (а не на Русия!).

Също с учудване констатираме, че много слависти не гледат със задоволство на тези малки народи, които бяха някога големи, и смятат, че един (днес) голям народ трябва винаги да е бил голям и че такъв народ има правото историята да го интерпретира в такъв смисъл.

Тъй като дискутирахме този въпрос в много университети, искам да резюмирам тук само най-важните резултати.

Най-напред за **т е р м и н о л о г и я т а**. Какъв език е старобългарски?

1) *Старобългарски* не е "обшославянски" писмен език без географска родина, не е изкуствен език като есперанто, който някой е измислил. *Старобългарски* е онзи конкретен език, който се е развил през 9 и 10 век в конкретна географска и политическа област със съдействието на познати личности на *староцърковно-славянска* основа. Този език след народния събор в Преслав (893)

е станал *държавният* език на България и така за пръв път в европейската история той става официален държавен език на една нова нация.

2) *Староцърковнославянски* пък не е синоним за *старобългарски*, а е свърх-понятие за онези романизирани славянски региолекти, които са се употребявали от 6 век насам на територията на бившата Римска империя устно и *писмено* за църковни цели. Българският черноризец Храбър ни съобщава това. Този *староцърковнославянски* се е писал с латински и гръцки букви *БЕЪЪ ОУСТРОЕНИИ*.

Езикът на кирило-методиевския *превод на библията* е смесен със Солунския *староцърковнославянски*, който е географски български региолект и с Панонския *староцърковнославянски*, чиято географска основа са региолектите на Карантания и Панония. Предполагам, че е имало вече преди пристигането на Кирил и Методий *превод на най-важните части на свещеното писание*. Една бележка от *Методиевото житие* за *скорописци* показва това. Напомням също за факта, че именно от Залцбург сто години преди пристигането на Кирил и Методий са изпратени мисионери при славянското население и е установено там християнството. Остатъци на този Панонски *староцърковнославянски* се намират в старобългарски ръкописи. Ние говорим за "моравизми". По-правилно би било да ги наричаме *панонизми*. Характерното за превода на библията е *солунския* *староцърковнославянски* (от солунския региолект значи от *български* език в смисъл че Солун принадлежи езиково-географски към диалектконтинуума на българските родопски диалекти). Тъй като оригиналите на кирилometодиевския *превод на библията* са загубени, в българската държава при Борис и Симеон учениците на Методий трябваше да напишат на ново всичко, защото учениците им избягали "полуголи" и без ръкописи. Този написан в България *превод на библията* е следователно *старобългарски* точно в посочения смисъл. Вероятно е, преведени части на библията в България да е имало преди пристигането на учениците. Тогава написаната в България библия (която в същност се връща назад при Кирил и Методий) е частично спасена, и което е най-важно, тази библия става *архитипът* (или така да се каже официалният текст като гръцкият *райхстекст* или латинската *Вулгата*) на хиляди по-късни преписи в самата България, в Сърбия и в Киевска Рус. В Русия не са направени никакви нови преводи чак до библията на новгородския

архиепископ Геннадий (значи чак до края на 15 век). Тъй като *библията* е най-важната книга на средновековната писменост (и най-често четена), нейният език беше доминиращата езикова норма. Все пак през средните векове всички са учили да четат и да пишат с помощта на *псалтира*, значи са учили езика, на който беше написан псалтирът, то-ест *старобългарски*.

Възникналият в България през 9 и 10 век писмен език има географско *българска* основа със *староцърковнославянски* елементи от други региони и с различни преводни интерференции. Все пак в България, която е приела официално християнството през 865 г. (вж. също римската мисия!), е имало също староцърковнославянски в посочения смисъл. Този *старобългарски* език (собственото название: *АЪЗІКЪ СЛОВЪНЬСКЪИ*) след 893 г. е станал официален държавен език и малко по малко за всички принадлежащи към византийската патриаршия области - единственият *славянски писмен език*.

Р а з п р о с т р а н е н и е т о: След политическата катастрофа на кирило-методиевската мисия областта западно от линията *Сирмиум-Скодра* остава под *латинско* културно влияние. Източно от тази линия се разпространява *старобългарски* с първоначалния център *Плиска-Преслав-Равна*. Българският държавен и църковен език е употребяван също така във византийското "министерство" за външна политика като език, на който се водят преговори и на който се пишат договори с оглед на славяните. Там са работели гръцко възпитани чиновници и свещеници от *гръцко-българските* двуезични области. Така посочените от Нестор (912 и 945 г.) държавни договори с Киевска Рус вероятно са били изготвени на гръцки и на този език. Византийският император Константин Порфирогенетос цитира топонимите и антропонимите от Киевска Рус също във фонетична *старобългарска* форма.

Този употребяван и разпространен южно от Рус писмен език е познат в Киев вероятно дълго време преди покръстването на Владимир (988 г.). Първо, като език на преговори и на чести *договори* между Киевска Рус и Цариград, защото никой там не е говорел нито *нормански*, нито *източнославянски*. Второ, заради купувачи и търговци, които са виждали при своите пребивания в България хубавите и илюминираните ръкописи. И трето, заради миграциите вследствие българо-византийските войни. След победата на визан-

тийския император "булгароктонос" (1014 г.), и преди това, много (християнизирани) българи са избягали на север. Киевският княз Святослав е пребивавал по време на своите военни действия почти една година (971 г.) в Силистра и вероятно се е запознал със старобългарската писменност (и с българското християнство).

Предполагам, че при разрушаването на *Преслав* (972 г.) византийският император е ограбил *царската библиотека* и я е донесъл в Константинопол. Вероятно в чест на покръстването на Киевския княз Владимир той я е порадил на руския княз.

Във всеки случай вследствие *покръстването* на Владимир той официално е въвел *старобългарски* като писмен език в Киев. За разширяването на християнството руският княз е нуждаел от *славянски* текстове на някакъв разбираем език. Единственият писмен език тогава е бил само *старобългарски*, на който всички нужни текстове бяха вече преведени. Славянското население на Киевска Рус не е имало трудности да разбира този език. Освен това този нов литературен език е обединил двата елемента на Киевска Рус: *норманския* и *славянския*, като и двата са могли да се идентифицират с общата религия и с общия език. Нестор формулира новата ситуация така: **РУСЬКЪИИ АЗЪИКЪ И СЛАВЪНЪСКИИ ЕДНО ЕСТЬ** това значи: (литературният) език на норманите и на славяните е (от сега) същият.

Всички информации които имаме върху литературния език на Киевска Рус показват, че в Киев са преписвали и употребявали *старобългарски* текстове (на първо място *старобългарската библия*). Няма ни най-малко указание за това, че преди старобългарски някакъв друг писмен език, създаден върху източнославянски региолекти е бил в употреба или че е имало в Киев превод на библията от гръцки на някакъв източнославянски региолект. Нестор пише:

**СЪБРА ПИСЦА МЪНОГЪИ (и прѣкладаша) ОТЬ ГРЕКЪ (на славѣнско писъмо)
И СЪПИСАША КЪНИГЪИ МЪНОГЪИ.**

Това изречение означава по смисъл: Ярослав събра (в Киев) много преписвачи от византийската патриаршия и те преписаха (старобългарските) книги. Не бива да се превежда **ОТЬ ГРЕКЪ** като *от гръцки език* и от това да се заключава, че в Киев са направени преводи от гръцки на източнославянски (= староруски ?) език. Отначало са преписвани само *старобългарски* ръкописи. Нищо друго!

Във връзка с това е интересно, че Нестор говори само за **г р ц и**, не и за българи. Този факт може да се обясни лесно,

но често го интерпретират неправилно. Има разлика между названието на езика и на произхода. Тъй като по време на Нестор не е имало самостоятелна България всички които идват от там, биват означавани и наричани гърци. Нито Максим Грек, нито други епископи и митрополити, които са били наричани ГРЕКИ, са били всъщност гърци. Така наречените гърци не бяха "гърци" в езиковия смисъл. Гръцките свещеници нито са говорили, нито са разбирали славянски и не ще да са били в състояние да направят преводи от гръцки на славянски. Само *двуезичните славяни* (преди всичко от *български*-говорещата територия) са били в състояние да правят такива преводи. Гръцките патриарси са изпращали съвсем съзнателно такива *двуезични* свещеници в славянски-говорещите страни (както вече през 9 век Кирил и Методий!). Гърците, говорещи само гръцки, не биха били в състояние да изпълняват своите мисионерски нито политически дейности, защото никой не би ги разбирал. Двуезичните свещеници са владеели освен гръцки и своя славянски диалект и *старобългарски*. Сигурно не са имали намерение да правят преводи от гръцки на някакъв непознат им *източнославянски* региолект, защото единственият славянски писмен език с престиж е бил *старобългарски*, който е бил разбираем и за славяните на Киевска Рус. Ако са направени освен преписи на библията и преводи на (до тогава непреведена) литература от гръцки оригинали, то те са направени преди всичко от тези *двуезични гърци-българи*. Кой от източните славяни ще е владеел гръцки?

Една от най-абсурдните идеи, която се среща в дискусията за разпространението на старобългарски е възгледът, че в Киевска Рус е имало за различни "жанрове" (вероятно се има предвид *съдържанието*) различни литературни езици: е д и н за библията, д р у г и за други текстове. Този странен възглед предизвика пълен хаос от термини като: *древнерусский, древнеславянский, русско-церковнославянский, русская редакция церковнославянского языка, високий языковой вариант древнерусского языка, общий полидиалектный литературнописьменный язык, книжно-церковный, книжно-славянский ...* Няма език на света, който да има толкова много и толкова безсмислени названия.

Също така наречената *руска редакция* е фантом. Тъй като нямаме тогава нито *руска*, нито *източнославянска* езикова норма или изобщо такъв литературен език, терминът "руска редакция" с оглед на старобългарски текст в Киевска Рус на 11, 12 или 13 век е

просто безсмислен. Тези така наречени редакции не са направени съзнателно, а са случайни отклонения от *старобългарската* норма под влиянието на региолекта на преписвача или на диктуващия. И в областта на латинския език латински се е произнасял различно. Също така *старобългарски* в Киевска Рус се е изговарял различно от старобългарски в България или Сърбия, което - разбира се - има влияние на писането.

Нека вземем конкретен пример. Текстът на евангелието от Йоана гласи в най-старите ръкописи до 15 век - независимо от "ортографични" варианти - във всички познати ръкописи съвсем идентично, а именно:

ИСКОНИ ВЪ СЛОВО И СЛОВО ВЪ ОТЪ БОГА
И БОГЪ ВЪ СЛОВО. СЕ ВЪ ИСКОНИ ОТЪ БОГА.
ВЪСЪ ТЪМЪ БЪША И БЕЗЪ НЕГО НИУЪТОЖЕ
НЕ БЪИСТЬ ЕЖЕ БЪИСТЬ.

Така стоят нещата и с н а д п и с и т е. Независимо от "ортографията" и формата на буквите от Солун до Новгород няма езикови разлики. Не бива да означаваме надпис като н.п.

ВЪ НАМ ОТЬЦА И СЪНА И СВАТАГО ДОУЖА

в България като *старобългарски*, а в Русия като *староруски*. Също така не наричаме латински надпис във Франция "старофренски" или в Италия "староиталиански".

Безбройните така наречени а р г у м е н т и с оглед разпространението на старобългарски в Киевска Рус, които четохме в последно време, имат, що се отнася до *руските* работи, нещо общо. Всички се опитват да докажат с лингвистични аргументи, че езикът на ръкописите е *техният* (на руснаците, разбира се) *собствен* език. Независимо от погрешния термин "староруски" (думата *руски* тогава има съвсем друго значение, а именно *нормански*) - независимо от романтично-наивната представа, че всичко трябва да е *самобитно*, има наистина един аргумент в полза на възгледа, че източните славяни са били убедени, че този език е *техният собствен* език. Но този аргумент не е лингвистичен, а културно-исторически или социологичен. Няма ни най-малко съмнение, че славянските

християни в Киевска Рус са мислели, че езикът който слушат всяка неделя в църквата - езикът който се различаваше (разбира се) от техния говорим език - е техният собствен, с който те са се идентифицирали.

Така погледнато *разпространението* на старобългарския език - колкото очевидно и да е то в действителност - заради безбройни терминологични неясности и грешки, често твърде наивни интерпретации от много слависти, до сега не беше схващано правилно. Това е интересен феномен за историята на славистиката, само че не прави чест на нея, ако не различават чувства от лингвистична аргументация. Между езиковите чувства на славянските селяни в Киевска Рус и научните методи на славистите на 20 век би трябвало да има малка разлика. Дискусията по този въпрос показва, че времето е назряло. И славистиката има нужда от п р е - у с т р о й с т в о !